

Mit dem Bus von Schloss zu Schloss gefahren

Von Kathrin Krüger-Mlaouhia

Museum. Die Alte Lateinschule lud zur Ausstellungseröffnung und zu einem Ausflug ein.

Ein Manuskript mit über 400 Seiten hat der Waldaer Volker Meisel über die Schlösser und Herrenhäuser im Landkreis zusammengetragen. Vier Jahre hat er „aus Liebe zur Heimat“ danach geforscht, wann die Gebäude entstanden, wem sie gehörten – und ob es sie heute überhaupt noch gibt. Denn nach dem zweiten Weltkrieg begann ein Feldzug gegen dieses sächsische Kulturgut, das als überflüssig angesehen wurde. Meisels Forschung war die Basis für die neue Sonderausstellung, die gestern im Museum Alte Lateinschule öffnete. Lebhaftige Gespräche lösten vor allem die Tafeln mit den Herrenhäusern aus, die wie Adelsdorf, Sacka oder Ponickau durch Kriegseinwirkungen zerstört waren. Oder die trotzdem abgebrochen wurden. Kaum noch ein erhalten gebliebener Herrnsitz wird aber von seinen ehemaligen Bewohnern genutzt. Aufmerksamkeit lenkt die Schau deshalb auch auf die Initiativen, die die Schlösser heute retten, indem sie sie mit Leben füllen.



Zum Denkmalstag schlendern auch Annemarie Richter, Susann Heinze und Ingeborg Richter (v.r.) aus Meißen durch Schloss Schönfeld mit Park. Foto: Kuner

Zum ersten Mal Bustour

Doch grau ist alle Theorie. Deshalb organisierte der Förderverein des Museums erstmalig zum Denkmalstag eine Bustour. Sie führte zu vier einstigen Herrnsitzen, die zeigen sollten, was Denkmalerhaltung heute tatsächlich bedeutet. 50 Heimatfreunde machten sich mit Löscher-Reisen am Nachmittag zuerst auf den Weg nach Schönfeld. Schon seit zehn Jahren ist hier ein Förderverein am Wirken. Doch neu sind die Parkführungen. Harald Locke und Gesine Hanusch zeigten den Gästen die Schönheiten des Gartens und die Veränderungen, die seit der Parksanierung ab 1998 erreicht wurden. Ab Januar/Februar wird erneut sachkundig gerodet, Fachleute werden dann mit Fördermitteln des Projektes „Sächsischer Parkraum“ Totholz und untypische Bäume entfernen.

Von einer umfassenden Park- und Schlosssanierung kann die Interessengemeinschaft Zschorna e.V. bisher nur träumen. An dieser zweiten Station empfingen Valentina Fiez von der IG und Peter Kramen von der Besitzgesellschaft Zschorna GbR die Heimatfreunde. Bei einem kleinen Rundgang durch das reizvolle Renaissance-Gebäude mit den Kreuz- und Rundtonnengewölben erzählte Valentina Fiez von den Anstrengungen, um Schloss und Park wieder nutzbar zu machen. Der Verein hat umfangreiches Infomaterial ausgelegt und veranstaltet schon am 29. September wieder ein Parkfest. Die Großenhainer werfen noch einen Blick ins Grüne, wo die Park- und die Schlossallee wieder hergestellt und die Sichtachse zum Mühlteich freigeschnitten werden sollen.

Begrüßung mit Musik

Alles Dinge, mit denen man sich derzeit auch in Lauterbach beschäftigt. Als die Ausflügler dieses ebenfalls noch unsanierte Schloss betreten, klingt ihnen sanfte Musik entgegen. Es geht eben immer auch um ein Lebensgefühl der Schönheit und Erhabenheit, das im Alten verborgen steckt. In Lauterbach hat sich der noch junge Schloss- und Park Lauterbach e.V. aufgemacht, diese Atmosphäre wieder zur Geltung zu bringen. Um Geld dafür zu sammeln, werden hier Kuchen, Kaffee und die berühmten Rotznasen verkauft. Vereinsmitglied Burkhard Bräuer und Landschaftsplanerin Annett Richter führen durch Schloss und Park mit dem Zeichen der Palme, des Symbols der Palms, die einst das Schloss erbauten.

Letzte und vielleicht interessanteste Station war das Herrenhaus in Zschautz. Hier wohnt, wie einst sein Großvater, Frank Johne mit Frau Helga. 1992 kamen sie aus dem Westen zurück, brachten den heruntergekommenen Vierseithof wieder auf Vordermann. „Die Zeit war damals eben so. Wir haben die Ärmel hochgekrempelt und es wieder besser gemacht“, erzählt Frank Johne ohne Wut über erlittenes Unrecht. Er hat viel Geld in den Hof investiert, die Landwirtschaft neu übernommen. Alle staunen, wie stilvoll sein Haus geworden ist.